

## Münsterische Zeitzeugin Helge Loewenberg-Domp in Amsterdam gestorben

Am 2. Januar 2021 starb Helge Loewenberg-Domp mit 105 Jahren in Amsterdam. Als jüngstes von drei Kindern in Münster in eine musikalische jüdische Familie hineingeboren, stand früh ihr Berufsziel, Sängerin zu werden, fest. Dieses verfolgte sie als Studentin der Westfälischen Schule für Musik mit Eifer. Daneben absolvierte sie auf Wunsch des Vaters eine kaufmännische Lehre im elterlichen Geschäft „Domp's Pianohaus“. Das Jahr 1933 wurde zum Wendepunkt ihres Lebens, das alle Zukunftsträume zunichte machte. Nach der Wahl Hitlers zum Reichskanzler durfte sie ihr Musikstudium nicht fortsetzen. Weitere NS-Repressalien ließen die 17-Jährige im Mai 1933 in die Niederlande fliehen. Den mit ihrem Bruder in Enschede aufgebauten Musikalienhandel konfiszierte 1940 die deutsche Besatzungsmacht. Helge Domp organisierte unter Einsatz ihres Lebens einen Platz zum Untertauchen für sich, ihre Schwester und die Eltern. Zu viert überlebten sie in ständiger Angst vor Razzien von August 1942 bis April 1945 in verschiedenen Verstecken. Der Bruder wurde nach Auschwitz deportiert und ermordet.

Nach der Befreiung nahm Helge Domp in Enschede den Klavierhandel wieder auf. 1947 heiratete sie Bruno Loewenberg aus Aachen. Sie baute in Amsterdam einen Im- und Export-Klavierhandel mit weltweiten Beziehungen auf und erhielt 1963 die Erstvertretung für Yamaha-Klaviere in den Niederlanden. Für ihr Engagement zeichnete die niederländische Königin die Unternehmerin 1985 mit dem Orden von Oranien-Nassau aus. Helge Loewenberg-Domp förderte mit einer 1987 von ihr gegründeten Stiftung den musikalischen Nachwuchs. Ihre Neujahrskonzerte begeisterten auch Zuhörer jenseits der Grenze.

Zu Münster hatte sie zunächst ein distanzierendes Verhältnis, nahm aber z.B. 1991 die Einladung ehemaliger jüdischer Bürger durch die Stadt an. In ihre Geburtsstadt kehrte sie auch zurück, wenn es galt, Schülern ihre Erfahrungen mit der NS-Diktatur nahezubringen. Als Zeitzeugin unterstützte sie die Recherche für die Publikation „Jüdische Familien in Münster 1918-1945“. Ihre Lebensgeschichte ist außerdem sowohl in der im Aschendorff-Verlag erschienenen Publikation „Onderduiker“ nachzulesen als auch in den in der Villa ten Hompel archivierten Videoaufzeichnungen und Interviews nachzuhören.

*Gisela Möllenhoff, Rita Schlautmann-Overmeyer*



Helge Loewenberg-Domp (2006)

Foto: Rita Schlautmann-Overmeyer